Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gack in Wildbad.

Nummer 3 | Fernruf 179 | Wildbad, Freitag den 4. Januar 1924 | Fernruf 179 | 59. Jahrgang

Vertagte Entschlüsse

Das dritte Notgesetz

Ein hoher Richterbeamter, der aus dem bayerischen Justizdienst hervorgegangen ist, schreibt mir: Das deutsche Volk wartet immer noch in banger Spannung auf das dritte Steuer-Notgesetz des ermächtigten Reichskabinetts. Das versprochene Neujahrsgeschenk blieb aus. Wie bei einer gestörten Theatervorstellung fiel plötzlich der offizielle Vorhang. Geheimnisvolle Dinge spielen sich hinter den Kulissen ab. Was ist vorgefallen?

Reichsfinanzminister Dr. Luther ist vorige Woche von seiner Süddeutschlandsreise zurückgekehrt. Die Reise hatte den Zweck, die Berliner Beschlüsse über Hypothekenaufwertung und Mietzinssteuer den süddeutschen Regierungen schmackhaft zu machen und einen neuen Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern herbeizuführen. Dieser Zweck ist mißlungen. Die Sitzung des durch Ferienurlaub gelichteten Reichskabinetts, in der Dr. Luther Bericht erstattete, endete mit einer verlegenen Vertagung. Aber auch der zuständige Ausschuß des Reichsrats, dies ist bemerkenswert, hat die dritte Notsteuerverordnung keineswegs in ihren Einzelheiten gebilligt, sondern nur im allgemeinen zur Kenntnis genommen. Eine halbamtliche Verlautbarung half sich mit der Ausrede, daß „neue Gesichtspunkte" aufgetreten seien und daß man nach Neujahr weiter sehen werde.

Die neuen Gesichtspunkte kann man in der Entschließung des Landesausschusses der Bayerischen Volkspartei nachlesen. Dort ist mit erbarmungsloser Offenheit gesagt, daß das Aufkommen der neuen Steuern höchst fragwürdig ist, und daß der in Berlin ausgetüftelte Finanzausgleich den Ländern und Gemeinden statt der versprochenen ergiebigen Steuerquellen nur neue Lasten bringen wird. Die bayerische Staatsregierung wird von der stärksten Partei im Lande ersucht, ebenfalls Stellung gegen die Berliner Beschlüsse zu nehmen. Die Münchener Regierung hat dies, wie wir wissen, im stillen Kämmerlein Dr. Luther gegenüber bereits gründlich besorgt. Und nicht nur in Bayern und den anderen süddeutschen Staaten, sondern im ganzen Reich ist die Auflehnung gegen das geplante dritte Steuergesetz so gewachsen, daß der Reichskanzler auf eine nochmalige Abänderung des Entwurfs angewiesen ist.

Die Abänderung wird sich vor allem auf die Aufwertung der Hypotheken und auf die Besteuerung des städtischen Grundbesitzes beziehen. Darüber ist ja in der Presse schon so ziemlich alles wesentliche gesagt. Nur noch folgender Hinweis sei gestattet: Wir sind soweit gekommen, daß eine so maßgebende Persönlichkeit wie der frühere Reichsgerichtsrat, spätere badische Justizminister und Reichstagsabgeordnete Dr. Düringer in öffentlicher Versammlung die vom Reichskabinett beabsichtigte Verordnung (Verbot der Aufwertung von Hypotheken und ähnlichen Forderungen von Privatpersonen gegen Privatpersonen) ein Verbrechen genannt hat. Die namhaftesten Juristen sind diesem Urteil beigetreten. Sie erkennen mit Schrecken, daß durch das geplante Gesetz die am 28. November zu Gunsten der Hypothekengläubiger vom Reichsgericht erlassene Entscheidung auf dem Wege der Gewalt erdrosselt werden soll. Wir stellen aus eigener Kenntnis fest: Die Reichsgerichtsentscheidung vom 28. November vor. Js. beruht nicht nur auf der Ueberzeugung des erkennenden Senats, sondern auf der Rechtsüberzeugung fast aller Mitglieder des Reichsgerichts. Der höchste Gerichtshof Deutschlands wird dabei bleiben, daß Treu und Glauben alle Gesetze und Entscheidungen beherrschen müsse.

Was die Mietzinssteuer anbelangt, so ist dem Opponenten gegen die neue Besteuerung des städtischen Hausbesitzes wohl bewußt, daß das Reich verloren ist, wenn nicht ganze Ströme von Steuerquellen erschlossen werden. Das Berliner Kabinett hat die Weiterzahlung der Besatzungskosten beschlossen. Es hat von den 900 Millionen Rentenmark schon vor Weihnachten 770 und in den letzten 10 Tagen wahrscheinlich auch den letzten Rest von 130 Millionen verbraucht. Es steht vor leeren Kassen. Aber aus der heutigen deutschen Durchschnittsmieterschaft sind die geplanten Summen nicht herauszuholen. Die schon am Hungertuch nagenden Beamten und Angestellten müßten ungefähr ihr ganzes Gehalt für Miete ausgeben, — wenn sie das herabgesetzte Gehalt überhaupt noch bekommen. Eine neue Wirtschaftskatastrophe wäre die sofortige Folge einer plötzlich aufgewerteten Friedensmiete. In letzter Stunde wird sich der Gesetzgeber besinnen müssen. Die Rettung kann nur von vernünftigen Steuern kommen, nicht vom Hypothekenmord und von der Brandschatzung des Mieters. —er.

Die nächsten Steuerzahlungen

Die erste Zahlungspflicht bringt der erste Werktag 1924: Die Brotversorgungsabgabe ist am 2. 1. 24 fällig. Jeder muß sie selbst berechnen. Die Berechnung war schwierig, jetzt kann man sich an den Bescheid oder die Berechnung der ersten Teilzahlungen halten, wenn diese richtig war. Der Bescheid ist stets unbeschadet des Anspruchsrechts maßgebend, wenn er für die Brotversorgungsabgabe ergangen ist. Er gibt den Grundbetrag der Abgabe an, der 195 000 000fach zu bezahlen ist. Ist der am 1. 8. fällig gewesene Teilbetrag richtig berechnet gewesen, so ist jetzt 19 500 000 mal so viel zu zahlen. — Zur Zahlung verpflichtet ist jeder, der zur ersten Teilzahlung verpflichtet war, auch der Erbe inzwischen Verstorbener.

Die zweite Zahlung, die, abgesehen von der Lohnsteuer 1924 fällig wird, ist die Umsatzsteuervorauszahlung für Dezember oder für den, der nicht monatlich zu zahlen hatte, für das 4. Kalendervierteljahr. Die Frist läuft am 10. 1. 24 ab, so daß bis 17. 1. ohne Zuschlag bezahlt werden kann. Die Steuer ist 2 Proz. Erst bei der nächsten Zahlung tritt die Erhöhung auf 2½ Prozent ein und zwar für alle Einnahmen seit 1. 1. 24, soweit auch Lieferung oder Leistung nach 31. 1. 23 liegen.

Ebenfalls am 10. 1. 24 wird fällig die Abschlußzahlung auf Einkommen- und Körperschaftssteuer 1923. Mit dieser Abschlußzahlung wird die Steuerschuld für 1923 abgegolten. Frei sind alle, deren Einkommen 1922 mehr als zur Hälfte geflossen ist aus Erträgnissen festverzinslicher Papiermarkwerte, aus Arbeit (abgesehen von Tätigkeit als Aufsichtsrat, Vermögensverwalter u. dergl.) und aus sonstigen Einnahmen. Die übrigen, also besonders diejenigen, die ihr Einkommen wenigstens zur Hälfte aus Grundbesitz, Gewerbe, Dividenden hatten, sind zu der Abschlußzahlung verpflichtet.

Die nächste Zahlung ist für die Mehrzahl der Betriebe die Umsatzsteuerzahlung für Januar, Anfang Februar. Mit dieser verbindet sich die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer 1924. Sie berechnet sich sehr einfach und ist leicht nachprüfbar. Die Betriebseinnahmen einschließlich der nach § 2 oder § 7 umsatzsteuerfreien werden gemindert um die der Lohnsteuer unterworfenen Lohn- und Gehaltssummen; vom Restbetrag sind 2 Proz. zu bezahlen. Die Vorauszahlung ist bis 10. jedes Monats fällig. Die kleinen Betriebe, die Umsatzsteuer nur vierteljährlich voranzumelden und vorauszuzahlen haben, haben auch die Vorauszahlung auf Einkommensteuer so zu entrichten.

Für die Landwirtschaft entsteht die Vorauszahlungspflicht vierteljährlich am 19. 2., 15. 5., 15. 8. und 15. 11. An jedem Termin ist 1 G.-Mk. zu zahlen für je 1000 Mark des Vermögenssteuerwertes. — Die sonstigen Grundbesitzer und freien Berufe haben vierteljährlich innerhalb 10 Tagen, also zuerst bis 10. 4., eine Vorauszahlung zu leisten, und zwar nach dem Ertrag des Vierteljahrs, wie er sich aus Einnahmen und Ausgaben ergibt. Von einem Ertrage bis 2000 G.-Mk. sind 10 Proz. abzuführen, für die Ehefrau im Haus und jedes Hauskind um 1 Proz. weniger, von dem 2000 G.-Mk. im Vierteljahr übersteigenden Betrag 20 Prozent. Diese Vorauszahlung hat auch der Lohn- oder Gehaltsempfänger zu bezahlen, wenn er mehr als 2000 Goldmark im Vierteljahr gehabt hat. Doch werden ihm die Abzüge des Vierteljahrs auf die Vorauszahlung angerechnet.

Nicht verrechnet wird der Steuerabzug vom Kapitalertrag, der gemeinhin erst am 31. März 1924 zu beachten sein wird. Für das Einkommen aus Kapital besteht keine Vorauszahlungspflicht.

Die Vermögenssteuer 1924 wird mit der ersten Rate am 29. 2. 1924 fällig. Es ist da die Hälfte des Jahresbetrags zu entrichten, wie er sich nach der Vermögenssteuererklärung berechnet.

Die übrigen Steuern kehren nicht regelmäßig wieder. Die Umstellung auf Goldmarkrechnung ist für alle eingeleitet. Zahlung ist in Papiermark zum Steuerrechnungskurs möglich, auch in Rentenmark und Goldanleihe. Der Reichsfinanzminister kann sogar Zahlung in Gold oder Silber oder in Devisen anordnen.

Tagesspiegel

Die Verhandlungen im Reichskabinett über die Hypotheken- und Mietebeschlagnahme sind noch immer nicht beendet. Es ist geplant, die Umsatzsteuer im besetzten Gebiet auf 3 Prozent zu erhöhen. Im unbesetzten Deutschland beträgt sie jetzt 2½ Prozent.

Der Fünfzehnerausschuß ersuchte die Reichsregierung, von der Erhöhung der Umsatzsteuer im besetzten Gebiet aus politischen Gründen abzusehen.

Minister Stresemann hat plötzlich die beabsichtigte Reise von Lugano nach Mailand, die politische Zwecke hatte, aufgegeben. Er wird am Samstag nach Berlin zurückkehren.

Der sozialdemokratische Parteitag soll am 30. März in einer mitteldeutschen Stadt abgehalten werden.

Der Putsch vom 9. November wird Ende Januar vor dem Münchner Volksgericht verhandelt. Angeklagt sind Hitler, Ludendorff, Pöhner und Frick sowie 5 weitere Personen, deren Namen noch nicht bekannt sind.

Das Volksgericht München erließ gegen den 23jährigen Grafen Karl Leo Dumoulin-Eckardt in München Haftbefehl wegen Hochverrats.

Baldwin hat den Vorschlag der Konservativen Londons, mit den Liberalen eine Koalition einzugehen, dem Ministerrat vorgelegt. Man glaubt nicht, daß der Vorschlag angenommen wird.

Der italienische Botschafter in Washington hat gegen den Antrag im Repräsentantenhaus, die Einwanderung nach Amerika weiter einzuschränken, Widerspruch erhoben.

Neue Nachrichten

Sicherung der Wahlfreiheit

Berlin, 3. Jan. Der Rechtsausschuß des Reichstags hat gestern in einer Entschließung ausgesprochen, daß vom Tag der Ausschreibung der Wahlen bis zu ihrer Beendigung auch für verbotene Parteivereinigungen die Bildung von Wahlvereinen, Versammlungen und Pressefreiheit gewährleistet bleiben müsse. — Reichskanzler Marx hat unter Bezugnahme auf diese Entschließung in einem Schreiben an den Reichspräsidenten ausgeführt, daß zwar nach einer Entscheidung des außerordentlichen Gerichtshofs zum Schutz der Republik politische Parteien zwar verboten werden können, nach Auffassung der Reichsregierung habe das Verbot aber nur gegenüber von Vereinen und Vereinigungen Inhalt und Bedeutung und hindere nicht, der politischen Gesinnung durch Wahl bestimmter Bewerber Ausdruck zu geben. Das Verfassungsgrundrecht der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses könne nicht außer Kraft gesetzt werden. Das Zusammentreten von Personen zu Wahlvorbereitungen und Wahlhandlungen werde daher durch das Verbot einer politischen Partei nicht betroffen, soweit sie sich auf diese Aufgabe beschränken. Dasselbe gelte für Wahlversammlungen, wobei aber die Befugnis der vollziehenden Gewalt unberührt bleibe, Versammlungen aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu verbieten. Die nach der Verfassung im Fall des Ausnahmezustands zulässige Beschränkung der Pressefreiheit könne auch in einer Genehmigungspflicht für Flugblätter bestehen. Dabei solle während der Wahlzeit die Genehmigung nur versagt werden, wenn das Flugblatt auf einen gewaltsamen Umsturz der Verfassung hinwirke.

Der Beamtenabbau

Berlin, 3. Jan. Am 2. Januar wurde bei der Reichspost weiteren rund 18 000, bei der Reichseisenbahn 28 000 Beamten, Hilfsbeamten und Aushelfern zum 1. Februar gekündigt. Die Finanzämter des Reichs werden bis 1. April 1924 zweiundzwanzig Prozent der Beamtenschaft abbauen.

Die Sozialdemokraten gegen Reichstagsauflösung

Berlin, 3. Jan. Die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei und der Reichstagsfraktion erklärten sich entschieden gegen eine Auflösung und Neuwahl des Reichstags.

Abflauen des Berliner Streiks

Berlin, 3. Jan. In vielen Betrieben der Berliner Metallindustrie wurde die Arbeit ganz oder teilweise wieder aufgenommen. Der Schlichter hat heute die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Verhandlung über den Lohnabbau geladen.

Das neue bayerische Wahlgesetz

München, 3. Jan. Die Regierung hat dem Landtag eine Vorlage zugehen lassen, nach der die Zahl der Abgeordneten von 158 auf 114 herabgesetzt werden soll, so daß künftig auf 70 000 (bisher 50 000) Einwohner ein Abgeordneter kommt. Dabei sollen die bisherigen 8 Wahlkreise in 4 zusammengelegt werden, und zwar Oberbayern—Schwaben, Niederbayern—Oberpfalz, Franken und Rheinpfalz. Koburg soll statt zwei nur noch einen Abgeordneten haben. Die neue Wahlkreiseinteilung entspricht derjenigen für den Reichstag.

Der Beamten-„Abbau" in Thüringen — Verhaftung eines Ministers

Weimar, 3. Jan. Vor einigen Tagen wurde, wie berichtet, der Regierungsassessor Kunze, die rechte Hand des Ministers des Innern Hermann, wegen Urkundenfälschungen, Beseitigung von Akten usw. verhaftet. Die Verhaftung ist auf das Ergebnis der Untersuchung der Reichskommission erfolgt, die auf die zahllosen Klagen aus Thüringen über die Gesetzwidrigkeiten der thüringischen Re-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gierung von der Reichsregierung entlandt worden war. Unter anderem wurde festgestellt, daß trotz der Reichsabbau-Verordnung eine große Zahl von „Beamten", die alle der Sozialdemokratischen Partei angehörten bis zum 22. Dezember eingestellt worden sind, während mißliebige Beamte „abgebaut" d. h. außer Dienst gesetzt wurden. Um die Eingriffe zu verdecken, wurden die Anstellungsurkunden der neuen Beamten nachträglich gefälscht, damit der Schein erweckt würde, als seien die Ernennungen schon im September v. J. erfolgt. Im Verlauf der Untersuchung, die immer weitere Verfehlungen zutage förderte, ist nun auch Minister Hermann verhaftet worden. Die Reichskommission hatte die Untersuchung der Staatsanwaltschaft in Weimar übergeben. Weitere Maßnahmen sind zu erwarten. Die thüringischen Minister werden voraussichtlich nächsten Samstag nach Berlin zu einer Aussprache geladen. — In Thüringen sind die Vorbereitungen zu den Landtagswahlen in vollem Gang.

Bis jetzt sind über 40 Fälle schwerer Urkundenfälschung festgestellt. Auch Unterschlagung von Amtsgeldern kommt in Frage. Hermann und Kunze, die beide völlig mittellos waren, verfügten in letzter Zeit über reiche Mittel. Die neuen „Beamten" waren zum Teil schwer vorbestrafte Menschen.

Auflösung des sächsischen Landtags

Dresden, 3. Jan. Der Rechtsausschuß nahm den kommunistischen Antrag auf Auflösung des Landtags an. Nur die Sozialdemokraten stimmten dagegen.

Frankreich lehnt die Vorschläge der Denkschrift ab

Paris, 3. Jan. Havas glaubt zu wissen, daß die schriftliche Antwort Poincarés auf die deutsche Denkschrift vom 24. Dez. die vorgeschlagene gemeinsame Ausübung der Verwaltung grundsätzlich ablehne, da sie den Wert des Pfands und sogar die Sicherheit der Besatzung beeinträchtige. Uebrigens seien gewisse Forderungen der Reichsregierung, wenigstens teilweise, bereits erfüllt, wie die Wiedereinstellung der Eisenbahner. Weiteren Forderungen Folge zu geben, liege keine Veranlassung vor, um nicht die leitenden Grundsätze der französischen Entschädigungspolitik in Frage zu stellen.

Große Flottenmanöver in Amerika

Washington, 3. Jan. Der Staatssekretär für die Marine hat für Januar und Februar große Uebungen der Flotten des Atlantischen und des Stillen Weltmeers angeordnet, die die Möglichkeit einer raschen Vereinigung beider Flotten durch den Panamakanal dartun sollen. An den Uebungen werden 15 Panzerschiffe, 4 leichte Kreuzer, 63 Zerstörer, 11 Tauchboote, 5 Minenleger, zahlreiche Hilfsschiffe und die ganze Marineluftflotte teilnehmen.

Württemberg

Stuttgart, 3. Jan. Geschenk der Stadt an den Lloyd. Der Stuttgarter Gemeinderat hat für den neuen Reisedampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen, der den Namen „Stuttgart" erhalten hat und der in diesen Tagen ganz fertiggestellt wird, ein Ansichtsbild der Stadt von Prof. Landenberger hier malen lassen. Das wohlgelungene Kunstwerk ist an den Lloyd abgesandt worden.

Für freie Milchwirtschaft. Eine Versammlung der Milchproduzentenvereinigung forderte in einer Entschließung die Aufhebung aller Zwangsmaßnahmen in der Milchwirtschaft, die die Milch verteuern und die Produktion hemmen. — Darüber ist jeder Einsichtige sich längst klar, daß die Milchnot nicht aufhören wird, solange die Zwangswirtschaft besteht.

Waiblingen, 3. Jan. Ertrunken. Beim Schlittschuhlaufen auf der schwach zugefrorenen Rems brach der 16 Jahre alte Malerlehrling Gottlob Mergenthaler durch die Eisdecke. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnte er nur als Leiche geborgen werden.

Heilbronn, 3. Jan. Gasvergiftung. Nachbarn bemerkten, daß in der Wohnung des Arbeiters Morlock außer dem Wimmern des Enkelkindes kein Lebenszeichen zu vernehmen war. Als man nachforschte, fand man das Ehepaar bewußtlos im Bett. Alle drei waren durch Leuchtgas vergiftet. Es liegt Unvorsichtigkeit vor. Die Verunglückten sind im Krankenhaus wieder zum Bewußtsein gekommen.

Neckarsulm, 3. Jan. Weidmannsheil. Fabrikant Wikmann brachte im Gemeindewald Großbettlingen ein Wildschwein zur Strecke. Der Keiler wog aufgebrochen 170 Pfund.

Tübingen, 3. Jan. Ehrendoktoren. Die Universität hat den Textilindustriellen Heinrich Blezinger in Stuttgart und den Fabrikdirektor Karl Koch in Trossingen zu Ehrendoktoren ernannt.

Rottweil, 3. Jan. Der Beamtenabbau. In einer Versammlung von Beamten und Angestellten des Staats und der Gemeinden, in der Abg. Groß (Ztr.) Bericht erstattete, wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der Beamtenabbau in Württemberg nicht rücksichtslos und mechanisch durchgeführt, sondern daß die Personal- und die besonderen Landesverhältnisse gebührend beachtet werden.

Tuttlingen, 3. Jan. Schweizer Hilfe. Der Gemeinderat der Stadt Aarau hat der Stadtverwaltung fünfhundert Franken als Beitrag zur Speisung für unsere Bedürftigen übersandt.

Ulm, 3. Jan. Unglücksfall. Am Silvesterabend gingen einige Leute auf die Wilhelmsburg. Einer hantierte mit dem Revolver, der sich plötzlich entlud. Einer der Leute rasch ins Herz getroffen tot zusammen.

Buchau, 3. Jan. Die Schießwaffe. Ein Herr aus Buchau zeigte Bekannten in einer Wirtschaft in dem nahen Kappel in der Neujahrsnacht einen Revolver. Ein Schuß krachte und der seit einem Jahr verheiratete Josef Braun wurde tödlich getroffen.

Weingarten, 3. Jan. Unglücksfälle. Nachts wurde bei der Scherzachbrücke ein 68 Jahre alter Mann bewußtlos aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus verbracht. — Am Silvesterabend spielte kurz vor Anbruch des neuen Jahres während einer Familienfeier ein junger Mann mit einer Leuchtpistole, die sich durch Ungeschicklichkeit plötzlich entlud. Durch den Schuß wurde die nebenstehende Schwester des Schützen ins Gesicht getroffen und sehr schwer verletzt. — Beim Rodeln in der Hohlgasse fuhr ein junger Mann mit voller Wucht auf einen Baum auf und zog sich einen schweren Schädelbruch und andere Verletzungen zu.

Vom Bodensee, 3. Jan. Gestern war am Bodensee das „Seerauchen" in starkem Grad wahrzunehmen. Es tritt ein, wenn die Luft bedeutend kälter ist als das Wasser; dann dampft der See wie ein Kessel siedenden Wassers.

Baden

Karlsruhe, 3. Jan. Das seinerzeit auf Antrag von Johann Peter Hebel hier errichtete Lehrerseminar in der Bismarckstraße kann in diesen Tagen auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Hebel war der erste Seminardirektor.

Heidelberg, 3. Jan. Auf der Rodelbahn vom Königstuhl sind am 1. Januar eine ganze Anzahl Personen verunglückt. Vier erlitten schwere Beinbrüche, und ein Mädchen einen lebensgefährlichen Schädelbruch.

Mannheim, 3. Jan. In der Neujahrsnacht gab es auf dem Marktplatz eine solenne Schlägerei. Die Polizei besänftigte die erhitzten Köpfe erfolgreich mit Gummiknüppeln.

Rhein und Neckar führen Hochwasser. Der Neckar ist über die Ufer getreten und führt Treibeis.

Offenburg, 3. Jan. Ein Mordversuch in der Kirche spielte sich in Nambsheim bei Colmar im Elsaß ab. In dem Augenblick, wo der Priester vom Hochaltar aus den Segen erteilte und die Orgel verstummte, zog auf der Orgeltribüne der 28jährige Bonarb seinen Revolver, richtete ihn auf die Brüder Guth und gab unmittelbar nacheinander zwei Schüsse auf diese ab. Schwer getroffen sank der 27jährige Alfons Guth zu Boden. Der 22jährige Albert Guth erhielt eine leichtere Verletzung. Der dritte Bruder sprang, als der zweite Schuß gefallen war, auf den Attentäter zu und schlug ihm den Revolver aus der Hand. Durch die große Aufregung gelang es Bonarb zu entkommen. Man nimmt an, daß er sich dem Rhein zuwandte und mittels Kahn an das andere Rheinufer nach Baden hinüber flüchtete. Ueber das Motiv der Tat herrscht noch keine Klarheit. Bonarb genießt einen schlechten Ruf.

Lokales.

Wildbad, den 4. Januar 1923.

Linden-Lichtspiele. Am Samstag und Sonntag warten die Li.-Li. mit einem Bomben-Programm auf. Als erstes Stück läuft ein bayr. Gebirgsdrama betitelt: „Der bayerische Hiasl," gespielt von Mitgliedern des Schlierseer Bauern-Theaters. Die Handlung dieses Filmes ist, wie alle bis jetzt gezeigten Gebirgsfilme spannend, von Anfang bis zu Ende und was man an Naturaufnahmen vom bayr. Hochgebirge zu sehen bekommt, ist kaum von einem andern Film zu übertreffen. Als zweiter Film läuft ein italien. Großfilm mit dem Titel: „Der geheimnisvolle Athlet", ein Abenteuer-Film in 5 Akten, gespielt von ersten ital. Schauspielern, reich an spannenden Sensationen und wunderbaren Scenerien. Zusammengefaßt ein Programm, das niemand versäumen sollte, anzusehen. ŋ.

•

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts für den 29. Dez. 1923 auf das 1147-milliardenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber dem 22. Dez. ist demnach eine Abnahme von 0,3 Proz. zu verzeichnen. Für den Durchschnitt des Monats Dezember berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 1247-milliardenfache gegenüber dem 657-milliardenfachen im Durchschnitt des Monats November. Das entspricht einer Steigerung von 39,8 Prozent. Die Lebenshaltungskosten ohne Bekleidung sind für den Durchschnitt des Monats Dezember auf das 1182-milliardenfache, die Ernährungskosten allein auf das 1512-milliardenfache der Vorkriegszeit gestiegen.

Verordnung. Durch eine Verordnung des Chefs der Heeresleitung sind alle Organisationen und Einrichtungen der Roten Gewerkschaftsinternationale aufgelöst worden.

Reisekosten der Staatsbeamten. Mit Wirkung vom 1. Januar 1924 an beträgt für die Beamten der Stufe 1 das Taggeld 3.75 Mk., das Uebernachtgeld 2 Mk., der Stufe 2 5,25 bzw. 2,75 Mk., der Stufe 3 6,50 bzw. 3,50, der Stufe 4 8 bzw. 4 Mk., der Stufe 5 9,50 bzw. 4,50 Mk. Das Wegeld wird auf 0.15 GM. für das Kilometer festgesetzt.

Zugsverkehr in die Pfalz. Am Donnerstag, den 3. Jan., setzte der Personenverkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen, Rheinheim und Germersheim, sowie zwischen Maxau und Maximiliansau in beschränktem Umfange wieder ein. Zugleich mit dem Personenverkehr wird auch der Wagenladungs-, nicht der Fracht- und Eilstückgutverkehr auf den vorstehend genannten Strecken wieder aufgenommen. Der Verkehr von Lußheim nach Speyer kann erst nach Instandsetzung der Schiffsbrücke aufgenommen werden.

Die Ersatzleistung der Post für verloren gegangene oder beschädigte Sendungen beträgt ab 1. September v. J. 1,60 GM. für je 1 Pfund Verlust bei Paketen ohne Wertangabe, für eine eingeschriebene Sendung 20 Mk. — Da die Post auch die vor dem Krieg üblichen Gebühren, zum Teil noch erheblich höhere erhebt, wäre es nur billig, wenn sie auch den vorkriegsmäßigen Schadenersatz leisten würde.

Die wirtschaftl. Bedeutung der Schneedecke

Daß der Schnee wärmt und die unter ihm liegenden Pflanzen vor dem Erfrieren bewahrt, ist ja eine bekannte Tatsache. Zunächst wirkt der Schnee wärmend schon in dem Augenblick, wo seine so entzückend geformten sechsseitigen Kristalle sich in der Luft bilden. Wie man zum Schmelzen der Schneekristalle Wärme zuführen muß, so wird bei dem umgekehrten Vorgang, bei ihrem Entstehen, Wärme frei, und zwar in sehr beträchtlicher Menge. Mit derselben Wärmekraft, die man zuführen muß, um ein Kilo Schnee oder Eis zu schmelzen, könnte man ein Liter Wasser auf 79 Grad erwärmen; die gleiche Wärmemenge wird also beim Kristallisieren wieder frei. So kommt es, daß man gewöhnlich bei Schneefall nur wenige Grade unter Null vom Thermometer abließ. Es fällt aber dabei nicht nur kristallisiertes Wasser vom Himmel, sondern auch die zwischen den Kristallen eingeschlossene Luft. Sie ist es, die hauptsächlich wärmt oder kälteschützend wirkt, und je weicher und lockerer der Schnee lagert, um so größer ist diese seine Wirkung. Die Schneedecke wirkt also ähnlich wie ein weich mit Watte und Luft gepolsterter Schlafrock, der die von innen kommende Wärme bewahrt und am Ausstrahlen hindert und die von außen kommende Kälte abhält, weil die Luft ja ein sehr schlechter Wärmeleiter ist.

Die Erdwärme in den obern Schichten ist teils die Folge der Einwirkung vorhergegangener wärmerer Tage, teils wird sie auch durch die Zersetzung und Fäulnis der im Boden eingeschlossenen Pflanzenstoffe hervorgerufen. Auf einem

---

Dem Verdienst ist Hochmut nicht erlaubt,
Denn die volle Aehre senkt das Haupt.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberschutz Stuttg. Romanzentrale E. Ackermann-Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

„Wie Sie wollten, Fräulein Britta. Gute Nacht alsdann und dem Patienten baldige Besserung.

„Danke. Gute Nacht auch, Herr von Heider!"

Der Fabrikherr setzte seinen Weg gegen Karolinenruhe fort. „Armes kleines Ding," dachte er mitleidig. „Die hat's auch nicht gut daheim neben der herrschsüchtigen lieblosen Stiefmutter, die nur auf ihre eigene Brut bedacht ist. Andermatt hat mir's öfter geklagt, wie er dabei leidet — aber geht's mir denn besser? Dort ist's die Stief-, hier die eigene Großmutter, an deren innerer Kälte liebebedürftige Herzen langsam zu Grunde gehen!"

Britta kniete noch auf der tausendfachen Wiese inmitten all der blühenden Blumen selber wie eine Blume anzusehen und starrte Heider seltsam verträumt nach.

Wie gut er war! Gleich wäre er mit ihr um eines fremden Hundes willen den Weg bis zur Försterei gegangen! O, er war der beste, gütigste aller Menschen! Wie ein König schritt er dahin — so aufrecht und fest und stolz — kein Wunder, daß die Arbeiter ihn vergöttern! Wer sollte ihn denn nicht vergöttern?

Der schrille Ruf einer Frauenstimme riß sie aus ihrer Verzückung.

„Britta! Britta, wo zum Kuckuck steckst du denn schon wieder? Wirst du augenblicklich heimkommen!"

Britta drückte noch rasch einen Kuß auf den verbundenen Kopf des Hündchens, ließ dieses dann sanft auf das Gras gleiten und flüsterte ihm zu: „Wart nur — ich komme schon wieder — ganz gewiß komme ich —!"

Dann flog sie quer über die Wiese, dem Vaterhaus zu, als seien Häscher hinter ihr.

2.

Frau von Heider mischte mit nervösen Fingern die Karten zu ihrer Patience, die sie täglich nach dem Abendessen legte, während Major Forst und Hanns ihre Zigarren rauchten. Dabei fuhr sie das unterbrochene Gespräch wieder aufnehmend fort: „Gewiß ist es eine Sache, die überlegt sein will, aber dazu, lieber Hans glaube ich, hattest Du ja wohl lange genug Zeit. Zu lange überlegen tut beim Heiraten auch nicht gut! Und in der Sache selbst sind wir ja einig, denke ich: So kann es eben nicht weitergehen!"

„Das heißt —"

„Nein, so geht es nicht weiter! Du bist den ganzen Tag in der Fabrik drüben, ich zu alt zum Kindererziehen und die Rodach und Dr. Neuhäuser sind eben bezahlte Kräfte. Dabei verwildern die Kinder. Ich hoffe also, Du siehst es endlich ein und machst dieser Wirtschaft so rasch als möglich ein Ende, lieber Hanns!"

„Du weißt, Mutter, daß mein Herz noch wund ist und mir der Sinn nach allem eher denn nach Liebe steht!"

„Liebe!! Mein Gott, wer spricht denn davon? Ein Witwer mit Kindern — ein Mann in Deinen Jahren — Du näherst Dich doch schon den Vierzig — heiratet doch nicht aus Liebe, sondern einfach aus Pflichtgefühl! Daß ich Dir das erst sagen muß!!"

Heider errötete.

„Ich wußte nicht, daß man mit 37 Jahren schon zu den alten Männern gehört —!"

„Gehört man ja auch nicht. Nur für Dummheiten ist man da schon zu alt. Du brauchst daher bei Deiner Frau nur gewisse Charaktereigenschaften in Betracht zu ziehen. Sie muß gewissenhaft, pflichtgetreu, bescheiden und anspruchslos sein. Das ist alles!"

„Solch eine Frau findet man nicht im Handumdrehen!"

„Du brauchst sie gar nicht zu suchen, denn sie ist schon da: Gertrud Vorbeck. Sie ist nicht hübsch, aber von angenehmem Aeußern, paßt mit ihren dreißig Jahren dem Alter nach zu dir und besitzt alle vorhin genannten Eigenschaften. Uebrigens weißt Du das alles so gut wie ich, denn wir sprechen heute ja nicht zum erstenmal über die Sache."

„Es ist wahr — Du preisest sie mir seit Jahr und Tag an, Mutter!"

„Weil ich Dein Bestes will! Und nun beschlafe Dir die Sache noch einmal und tue morgen den ersten Schritt, d. h. begleite mich und Onkel Forst zur Generalin Vorbeck, wo wir uns morgen Whistabend haben."

Frau von Heider blickte nach der Uhr und erhob sich.

„Meine Schlafensstunde. Du begleitest Onkel Forst wohl noch hinab, mein Junge und schließt ihm das Tor auf, ja?"

„Selbstverständlich, Mutter. Ich werde Onkel Forst sogar bis an seine Wohnung begleiten, wenn er gestattet, denn ich möchte doch auch seine Ansicht über die Sache hören!"

Tue das mein Junge. Besprecht euch nur darüber!"

Sie lächelte zufrieden, denn sie wußte genau, daß ihr getreuer Knappe längst nur mit ihren Augen sah, mit ihrem Hirn dachte —

Heider begleitete den Major bis an das am Anfang des Dorfes gelegene Haus des Bezirksarztes, wo Forst eine Wohnung von drei Stuben inne hatte. Die Frau Gerda hatte ganz richtig vermutet: Forst rede Hanns von Heider zu, dem „allzeit klugen und bewährten Rat seiner Mutter" zu folgen —

Ueber all dem war Heider der Schlaf gründlich vergangen, so daß er statt heimzukehren vom Doktorhaus noch einen Spaziergang zu machen beschloß.

Die Stille der lauen mondlichten Sommernacht schien ihm das beste Mittel, seine unruhig hin und her flatternden Gedanken zu ruhigem Entschluß zu sammeln.

Im Grunde war er ja gar nicht abgeneigt, dem Wunsch seiner Mutter nachzukommen. Er sah ein, daß seine Kinder eine Mutter brauchten — nicht darum, weil sie sonst „verwilderten", was er gar nicht fürchtete, sondern weil ihre Jugend zu traurig war in der kühlen, liebeleeren Atmosphäre, die Frau Gerda um sich verbreitete.

Nur gegen Gertrud Vorbeck hatte er eine zwar durch nichts gerechtfertigte, aber nichtsdestoweniger deutlich empfundene Abneigung. Sie war zu ähnlich mit seiner Mutter in ihrer Wesensanlage —

Freilich — sie würde auch keinerlei Ansprüche an sein Herz stellen, denn ihr fehlte jedes Temperament. Und das war gut, denn sein Herz gehörte immer noch Alma, würde nie einer andern Frau gehören können — Forts. folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gut gedüngten Acker schmilzt so auch der Schnee viel früher als auf einem ungepflegten. Selbst wenn vor dem Schneefall der Boden stark durchkältet war, sorgt die Gärungs- und Zersetzungswärme auf diesem für die den Saaten nötige Wärme; tritt aber nach Lagerung der Schneedecke starke Kälte ein, so schützt die Decke schon merklich, auch wenn sie nur fingerdick ist. Ist die Schneeschicht etwa eine Handspanne dick, so hat sie die größte Höhe ihrer wärmeschützenden Kraft erreicht; der Schnee wärmt also nicht, je dicker er liegt. Die Saaten, die unter einer solchen Decke liegen, befinden sich, wie Messungen ergeben haben, stets in einer um den Schmelzpunkt liegenden Temperatur, mag es draußen auch Stein und Bein frieren. Da die Pflanzenzellen nicht Wasser, sondern — besonders im Winter — Lösungen enthalten, die mehr oder weniger salzhaltig sind, so können sie Kältegrade, die etwas unter dem Nullpunkt liegen, ertragen, ohne irgendwelche Nachteile zu erleiden. Nach der „Meteorologischen Zeitschrift" wurde einmal in der Schweiz unter einer fußdicken Schneeschicht bei —19 Grad Außentemperatur am Boden —4 Grad festgestellt.

Der Nutzen der Schneedecke besteht aber nicht nur in seiner wärmehaltenden Eigenschaft; er wirkt geradezu als Nährspeicher. Ein gedüngtes Stück Land entwickelt bei der Verwesung und Zersetzung außer Wärme allerlei Gase, die bei unbedecktem Boden teilweise verlorengehen. Die Schneedecke hält sie fest und führt sie mit den Schmelzwässern der Erde wieder zu. Auch die Staubmassen, die ein Schneefall mit zur Erde führt, sind in ihrer Gesamtheit nicht unbeträchtlich. Bekanntlich ist die Luft niemals klarer und reiner als unmittelbar nach einem Schneegestöber; namentlich in Gegenden mit starker industrieller Tätigkeit kann man das beobachten. Vor einer Reihe von Jahren wurden die meist aus Kohleteilchen bestehenden Schmutzmengen, die ein leichter Schneefall herabbringt, für das Gebiet der Stadt Hagen in Westfalen auf 768 Zentner berechnet, und ähnliche Untersuchungen, die in London angestellt wurden, ergaben den Betrag von etwa 3 Gramm verbrauchter und unverbrannter Kohle in einem Liter geschmolzenen Schnees. Diese Zahlen zeigen auch, welche Mengen von Verunreinigungen die Luft unsrer Industriestädte enthält, denn zu den Kohle- und Rußteilchen, die die Hauptmasse ausmachen, kommen noch Dämpfe von Schwefelsäure, schwefliger Säure, Ammoniak und andere Stoffe. Werden nach dem Schmelzen des Schnees diese Dämpfe dem Boden zugeführt, so können sie bei dessen Aufschließung lebhaft mitwirken und den Saaten so neue Nährstoffe zugänglich machen.

Geht das Schmelzen des Schnees nicht allzu rasch vor sich, so bleibt dem Wasser genügend Zeit, in den Boden einzudringen und ihn gehörig zu durchfeuchten, statt oberirdisch abzufließen. Schneearme Winter aber haben gewöhnlich sehr trockene Sommerböden im Gefolge, und namentlich das Obst leidet darunter; schneereiche Winter bringen, falls es sonst die Witterung erlaubt, meist fruchtbare Frühjahre. Das ist um so mehr der Fall, als die Schneedecke ausgleichend auf das Klima und zugleich verzögernd auf die Pflanzenentwicklung einwirkt. Pflanzen, die wenig empfindlich gegen Kälte sind, haben, falls der Schnee nicht allzu tief liegt, trotzdem die Möglichkeit, ans Licht zu kommen; man kann das alljährlich bei unserem Hustlattich, beim Schneeglöckchen und anderen Frühblühern beobachten.

So ist die Schneedecke kein Leichentuch, wie der hinter dem warmen Ofen hockende Dichter so gern annimmt, sondern ein Wärmespender und Fruchtbarkeitsbringer. Nach der Bauernregel soll ein guter Sommer nur als Folge eines schneereichen Winters eintreten. Bauernregeln sind Aussprüche, die auf jahrtausendelanger Naturbeobachtung beruhen und diese war aus dem Grund geschärft, weil es sich um äußerst wichtige, für den Landmann vor allem bedeutungsvolle Fragen handelte. „Viel Schnee, viel Furder", sagt man. Daß eine zu lange anhaltende Schneedecke auch gelegentlich Schaden bringen kann, da sie die Saaten namentlich zum Faulwerden veranlaßt, wenn sich auf ihr eine Eiskruste bildete, ändert an der allgemeinen Bedeutung dieses Satzes wenig.

Allerlei

Viktor v. Valois, der älteste Admiral der deutschen Marine, ist in Königsberg im Alter von 87 Jahren gestorben.

Radio im Vatikan. Nach einer Meldung aus Rom hat der Papst der Anlage einer starken Sendestation für drahtlosen Fernspruch im Vatikan zugestimmt. Die Messen, die der Papst liest, werden dann in der ganzen Welt zu hören sein.

Der weiße Tod. In den bayerischen Alpen sind in den letzten Tagen zahlreiche Personen im Schnee verunglückt, darunter mehrere tödlich.

Zusammenstoß. Auf dem Bahnhof Trebnitz (Schlesien) stieß ein Schneezug, Lokomotive und Schneepflug, auf einen festgefahrenen Personenzug auf, weil der Lokomotivführer des Schneezugs bei dem unsichtigen Wetter über den Haltepunkt hinausfuhr. Der Pack- und ein Personenwagen wurden aus dem Gleis geworfen und großer Sachschaden angerichtet. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei Zugbeamte schwer, zwei Reisende leichter verletzt.

Bei Mainz ist Mittwoch nachts der Wiesbadener Schnellzug in einen von Bingen kommenden Personenzug hineingefahren. Bis jetzt werden 20 Verletzte gemeldet.

Seesturm. In starken Stürmen an der italienischen Küste sind bei Bari 47 Fischerboote untergegangen. 20 Fischer werden vermißt.

Walfischwanderung an der Murmanküste. Im Laufe des Dezember sind an der Murmanküste (Nordrußland) wiederholt Walfische und Delphine aufgetaucht, was von den dortigen Fischern seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden ist. Erklärt wird das Erscheinen der Tiere durch außergewöhnlich schwere Stürme in den grönländischen Gewässern, die sie zu weiteren Wanderungen als sonst genötigt haben.

Vom ältesten Zeitungsland. China ist zwar die „Heimat der Presse", hier wurden in uralten Zeiten schon Zeitungen herausgegeben. Aber das Land ist auch in dieser Hinsicht auffallend zurückgeblieben. Und obwohl die Presse sich im Reich der Mitte wieder mehr auszubreiten beginnt, spielt sie doch in dem von Revolutionswirren zerrissenen 400 Millionen-Reich keine große Rolle. Im ganzen Land sind, wie der Pekinger Berichterstatter der „Times" mitteilt, 400 Zeitungen bei der Post angemeldet, davon hat eine einzige eine Auflage von etwa 40 000, einige bringen es auf 3000, die meisten begnügen sich mit einer Auflage von 200 bis 300 täglich. Die tägliche Ausgabe dürfte in ganz China eine halbe Million nicht übersteigen. Die meisten Zeitungen werden von den Behörden unterstützt, sie sind mit wenigen Ausnahmen sehr schlecht redigiert, bringen hauptsächlich Klatsch über Spielhöllen, Tanzmädchen und über ihre politischen Gegner. Die Wochen- und Monatsschriften stehen auf einer weit höheren Stufe. Jede Aufklärung durch die Zeitung ist auf die großen Städte beschränkt. Eine „öffentliche Meinung" gibt es in dem Riesenland nur unter dem schwachen Viertel der Gesamtheit, die eine gewisse Bildung besitzen. Im übrigen herrschen die militärischen Machthaber und die Räuberbanden mit Gewehren und Schwertern über das Volk, das friedlicher gesinnt ist als irgendein anderes der Welt.

Bei Zuoz (Schweiz) wurden drei Schneeschuhläufer aus Berlin mit einem Skilehrer von einer Lawine begraben. Eine Frau Fränkel und ein Herr Hirsch aus Berlin fanden den Tod, die beiden andern konnten lebend ausgegraben werden.

In Tirol und Vorarlberg ist der Eisenbahnverkehr vielfach noch gesperrt oder stark gehemmt und viele Wintergäste aus Deutschland können aus den entlegenen Gebirgsorten nicht heimkehren. Das Wild hat, wie auch im Schwarzwald, sehr zu leiden. Hirsche und Rehe kommen hungrig zu den menschlichen Behausungen, die Gemsen sind schon seit Weihnachten in die Wälder herabgestiegen.

Schneestürme. In Nordeutschland gingen seit vorigen Samstag außergewöhnlich schwere Schneestürme nieder. Der Eisenbahnverkehr erlitt große Störungen. Güterzüge blieben im Schnee liegen, Personenzüge hatten mehrstündige Verspätungen. Danzig liegt tief im Schnee, wie man es seit Jahrzehnten nicht erlebt hat.

Vereisung der Ostsee. Der Schiffsverkehr nach den deutschen Häfen der Ostsee wird infolge der zunehmenden Vereisung immer schwieriger. Treibeis lagert weit hinaus in die See von der Küste.

Ist der Schneeschuh ein Verkehrsmittel? Die Polizei in Halle hat das Schneeschuhlaufen in den Straßen verboten. Dagegen wehrt sich die Hallesche Zeitung mit der Behauptung, der Schneeschuh diene nicht nur dem Sport, sondern sei auch ein Verkehrsmittel. Die Streitfrage soll durch eine höhere Instanz entschieden werden.

Das Achilleion eine Spielhölle. Eine französische Finanzgesellschaft hat der jetzigen griechischen Regierung vorgeschlagen, in dem prachtvollen Besitztum des Kaisers Wilhelm auf Korfu, dem Achilleion, eine Spielbank von der Bedeutung der Bank in Monte Carlo einzurichten. Ein Teil des Spielgewinns soll an den griechischen Staat fallen, außerdem wollen die Spekulanten für die Flüchtlinge aus Kleinasien eine gewisse Summe abführen. Die griechische Regierung hat noch keine Entscheidung getroffen, sie will erst die Meinung des Venizelos hören, der dieser Tage in Athen zur Uebernahme der Regierung erwartet wird. — Das Achilleion ist während des Kriegs geraubt und zunächst in ein Lazarett verwandelt worden. — Der Weltbetrug des Kriegs könnte durch nichts besser beleuchtet werden als durch die Umwandlung des berühmten Schlosses, das auf den Resten des Palastes des Odysseus stehen soll, in eine internationale Spielhölle.

Auch ein Weihnachtsgeschenk. Der italienische Staatsrat hat die Kündigung von 300 Eisenbahnbeamtinnen rückgängig gemacht.

Die Mutmeßmaschine. Es gibt bekanntlich Apparate, die eine Prüfung der Seh- und Gehörskraft, des Tastsinns, der Farbenerkenntnis, der Nervenwiderstandsfähigkeit, der Lungenkraft, Muskulaturzustände bis ins genaueste ermöglichen. Auf dieser Bahn ist jetzt wieder ein neuer Fortschritt zu verzeichnen. Die britische Aerzteschaft hat sich auf Grund der Beobachtungen bei „Begabungsversuchen" neuerdings der Frage zugewandt: wer besitzt für den Soldatenstand den dazu erforderlichen Mut? Mit Unterstützung der Militärbehörden hat sie ein System ausgearbeitet, demzufolge neben der körperlichen die seelische Eignung der Bewerber für den Soldatenstand künftig geprüft werden wird. Die Bewerber werden „Belastungsproben der Gefahr" ausgesetzt, damit mit Hilfe von Registriermaschinen ihre seelische Widerstandskraft ermittelt werden kann. Man hofft auf diese Weise berufstaugliche Soldaten ohne weiteres von „Untauglichen" unterscheiden und damit ein den modernen Kriegsmethoden gewachsenes Heer (Trommelfeuer, Gasangriffe) gewinnen zu können.

Afrikaspende. Für die Ruhrbevölkerung haben Deutsche und Buren aus Südafrika wieder 210 Pfd. Sterling eingesandt. Im ganzen sind aus Südafrika 4100 Pfd. beim Roten Kreuz für das Ruhrgebiet eingegangen.

Vom Bund der Reichsdeutschen und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft in Oesterreich sind bis jetzt rund 500 000 Kg. Lebensmittel nach Deutschland gebracht worden. Der Verlust durch Diebstahl usw. war gering; er beträgt etwa 1 aufs Tausend. Für Kinder aus Deutschland wurden etwa 1000 Verpflegungsstellen in Niederösterreich eingerichtet.

Eine neue Partei. Aus der Zentrumspartei in Buer (Westf.) sind vier Stadtverordnete ausgeschieden und haben eine Christlich-soziale Arbeiterpartei gebildet.

Missionare in China ermordet. Nach einer Havas-Meldung aus Hankau sollen Missionare der lutherischen Brüderschaft Tsao-Yang in der Provinz Hu-Peh von Räubern gefangen genommen worden sein. Herr und Frau Hoff sind als verletzt, Frau Kila als gefangen gemeldet worden. Es verlautet auch, daß drei Missionare von dem berüchtigten Räuberhauptmann Lao-Yang-Yen getötet worden seien.

Nach einer Reutermeldung aus Honkong wurde der britische Dampfer „Hydranged" auf der Fahrt nach Swatau von chinesischen Seeräubern, die sich als Fahrgäste eingeschifft hatten, in Besitz genommen. Das Schiff strandete in der Biasbucht. Die Seeräuber entkamen, nachdem sie das Schiff ausgeplündert hatten. Menschen sind nicht ums Leben gekommen.

Im Bett verbrannt. In Wilster (Holstein) brachte die Frau des Arbeiters Zimmermann das ein- und dreijährige Kind zu Bett und legte zur Erwärmung einige heißgemachte Steine dazu. Als sie von einem Ausgang zurückkehrte, hatten die Kinder so schwere Brandwunden erlitten, daß beide noch in der Nacht starben.

Sträflicher Leichtsinn. Ein Arbeiter machte wegen der Kälte in einem Holzschuppen des Berliner Hauptviehhofs, in dem u. a. einige Benzinfässer lagerten und neben Holzvorräten Last- und Personenkraftwagen eingestellt waren, ein Feuer an. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion und der ganze Schuppen stand in Flammen. Der Arbeiter und ein Kraftwagenführer sind verbrannt, ein anderer erlitt schwere Verletzungen.

Geldfälscher. In Konstanz sind, wie berichtet, ein Steindrucker und zwei Teilhaber der sogenannten Südd. Fernsprechgesellschaft m. b. H. Saier und Dilger wegen Fälschung von Schweizer Fünffranknoten im Betrag von etwa 10 000 Franken verhaftet worden. Nunmehr ist auch der dritte Teilhaber Schlesinger festgenommen worden.

50 000 Goldmark veruntreut. Die Berliner Kriminalpolizei hat die Einbrecher, die am ersten Weihnachtsfeiertag in einer Notgelddruckerei über 120 000 Goldmark gestohlen hatten, in einer gemeinen Kneipe verhaftet. Es war der Aushänger Wendorf, sein Bruder und der Pförtner der Druckerei. Alle drei waren völlig betrunken. Bei Wendorf wurden noch 40 000 G.-M. vorgefunden, über 50 000 Mark hatten sie an drei Abenden mit Frauenzimmern in der Kneipe verprasst, der Rest hatte Wendorf an seine Helfershelfer gegeben.

Seeminengefahr. In den letzten Wochen sind die deutschen Dampfer „Pauline Haubuß" und „Kronos" auf der Fahrt von Hamburg nach Rotterdam mit der ganzen Mannschaft untergegangen. Nach den Untersuchungen ist es kaum mehr zweifelhaft, daß die äußerst seetüchtigen Schiffe auf treibende Minen auffuhren. Ein anderes deutsches Schiff konnte bei der holländischen Insel zwei solche Minen feststellen, die während des Kriegs von den Engländern in der Nordsee verankert und bei den Räumungsarbeiten nach dem Krieg nicht beseitigt worden waren. Die Minen haben sich wahrscheinlich bei den Novemberstürmen losgerissen und bilden nun eine schwere Gefahr für die Schiffahrt. Auch in der Ostsee ist vor einigen Wochen ein Hamburger Dampfer durch eine treibende Mine verunglückt.

Das ungetaufte Christiania. Im Jahr 1925 wird Christiania, die Hauptstadt Norwegens, den alten Namen Oslo wieder annehmen. Oslo, das um 1050 gegründet wurde, war seit 1397 die eigentliche Hauptstadt Norwegens, ohne indes zu großer Bedeutung zu gelangen, da die Stadt wirtschaftlich lange von der deutschen Hansa beherrscht wurde. Erst seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts begann auch der Handel der Bürger von Oslo sich etwas zu heben, doch wirkte dem Aufblühen des Wohlstands die verheerende Feuersbrunst entgegen, die 1624 die alte Stadt völlig vernichtete. König Christian IV. gründete infolgedessen auf der anderen Seite des Fjords das nach ihm benannte Christiania, das sich 1716 auf kurze Zeit in den Händen Karls XII. befand. Die Norweger legen Wert darauf, der Stadt ihren alten Namen Oslo wiederzugeben, um auch die letzte Spur der dänischen Herrschaft zu verwischen.

Die letzten Nomaden Europas. Das sind die Aromunen oder Kutzowalachen der Balkanhalbinsel, rumänische Wanderhirten, die während der warmen Jahreszeit auf den Hochweiden von der Stara Planina im nordwestlichen Bulgarien über das Rhodopegebirge und den Pindos bis zur Peloponnes anzutreffen sind, im Herbst aber zu den warmen Gestaden des Aegäischen und Adriatischen Meeres hinabsteigen. Sie haben keinerlei feste Wohnung: in den Küstenniederungen hausen sie unter Zelten, im Gebirge in rasch errichteten primitiven Hütten. Sie treiben auch keinerlei Acker- oder Gartenbau, sondern ihr Leben ist ganz von der Ausnutzung ihrer Schafherden abhängig, die im Sommer nur auf den Gebirgsmatten, im Winter nur im Tieflande ihre Nahrung finden. Daher bleibt kein Mitglied des Stammes den Winter über im Gebirge, keines im Sommer im Tiefland zurück. Wenn die Aromunen ins Gebirge aufsteigen oder es wieder verlassen, dann umkreisen Wachhunde die Herden, denen Wächter vorausschreiten, Packpferde wagen die geringen Habseligkeiten, Reitpferde und Esel die Männer und Frauen, während die Kinder in Körben zu beiden der Reit- und Tragtiere untergebracht sind — ein Bild, das man überall wo anders, nur nicht in Europa anzutreffen erwarten würde.

Belebung des Grenzverkehrs mit der Schweiz. Der Verkehr von Waldshut nach den Schweizer Grenzorten war seit 1918 vollkommen unterbrochen. Jetzt, nachdem wir wieder im Besitz von wirklichen Werten, d. h. von wertbeständigem Geld sind, ist es wieder möglich, daß die deutschen Grenzbewohner sich mehr nach der Schweiz wenden, um ihre Einkäufe nach alter Weise dort in den Grenzortschaften vorzunehmen. Nach einer Blättermeldung sind die Läden in diesen Orten abends von Deutschen angefüllt, so daß die Ortseinwohner selbst ihre Käufe am Tage vornehmen müssen.

Die amerikanische Hilfe. Der Aufruf der Quäker bezw. des Vorstands derselben, des Generals Allen, zur Unterstützung der deutschen Kinder hat bereits großen Erfolg gehabt. Der Vertreter H. T. Brown ist mit den ersten Gaben in Berlin eingetroffen. 3100 Tonnen Mehl, Reis, Fett, Kakao und Zucker, sowie 35 000 Kisten mit je 48 Milchdosen sind unterwegs. Bei der ersten Sammlung sollen 10 Millionen Dollar aufgebracht werden, so daß 1 Million (Mark 500 000) Kinder täglich gespeist werden können.

Diebische Prinzessin. Die 30jährige russische Prinzessin Olga Koslowski hat auf dem Gut Krogastap bei Helsingfors (Finnland), wo sie seit Weihnachten zu Besuch weilte, Schmucksachen im Wert von 15 000 Kronen gestohlen. Sie wurde ins Gefängnis nach Helsingfors gebracht. Während der letzten zwei Jahre hielt sich die Prinzessin in Kopenhagen auf, wo sie viel in diplomatischen Kreisen verkehrte. In dieser Zeit sind fortgesetzt Wertsachen aus dem Kreis ihrer Bekannten verschwunden.

Was viele nicht wissen .... Daß das Zeitungswesen im 16. Jahrhundert eine hohe Blüte in Venedig erlebte, wo an öffentlichen Plätzen gegen Zahlung einer Scheidemünze („gazeta" — daher später in übertragener Bedeutung das Wort „Gazette") geschriebene Neuigkeiten und Nachrichten der Regierung jedermann zugängig waren. — Daß schon im alten Griechenland, ähnlich unseren Eisenbahnschienen, Steingeleise in Gebrauch waren, und ebenso im deutschen Bergbau im Mittelalter. — Daß „Post" vom lateinischen „positi equites" kommt, — das waren von Cäsar aufgestellte Reiter zur Beförderung von Kriegsnachrichten. — Daß das Dominospiel von einem Abbé Domino erfunden worden ist, daß aber „Domino" im Sinne von Maskentracht (seidener Mantel mit weiten Aermeln) vom mit Kapuze versehenen Winterkragen der italienischen und spanischen Geistlichen (Domino ital. = Herr) hergeleitet werden muß. — Daß „Peking" (die Hauptstadt von China) ursprünglich „nördliche Hauptstadt" bedeutet, im Gegensatze zu „Nanking" („südliche Hauptstadt"). — Daß die ältesten arischen Bewohner Griechenlands, die Pelasger, die Erbauer der kyklopischen Mauern von Argos, Mykenä und Orchomenos, gewesen sind.

Das Wetter

Die Kälte hat sich gebrochen. Luftwirbel über Frankreich haben nun doch die Ueberhand gewonnen. Unter ihrem Einfluß ist für Samstag und Sonntag veränderliches, zu Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Das höchste Streben und Verlangen eines Dinges, das ihm zuerst von der Natur eingeprägt, ist die Heimkehr zu seinem Ursprung; und weil Gott der Ursprung ist unserer Seele, also verlangt sie vornehmlich heimzukehren zu ihm. Dante.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handelsnachrichten

Dollarkurs (Berlin) am 3. Jan. 4,2105 Bill. Neuyork 1 Dollar 4,16 (4,16). London 1 Pfd. Sterl. 19 (19,5). Amsterdam 1 Gulden 1,72 (1,6). Zürich 1 Franken 0,769 (0,740). — 100 Rentenmark gleich 130 Danziger Gulden, 100 Billionen Reichsmark gleich 121,7 Danziger Gulden.

Geldmarkt. Für tägliches Geld 0,5—0,75 Prozent.

Südd. Edelmetallpreise, 3. Jan. (in Bill.): Platin 14 Geld, 16 Brief d. Gr., Feingold 2,4 bzw. 2,94, Feinkornsilber 84 bzw. 91 d. Kg., Silber in Barren 81 bzw. 87.

*

Stuttgarter Börse, 3. Jan. Die Grundstimmung der heutigen Börse war wieder fest. Das Geschäft war wiederum gering und es lagen bei Beginn von hier aus nur wenige Aufträge vor. Bevorzugung fanden die Aktien der Gesellschaften mit niedrigen Kapitalien. Der Markt der Festverzinslichen lag ebenfalls fester. Die Preise der Staatsanleihen konnten etwas anziehen, dagegen gaben die Kurse der wertbeständigen Anleihen eine Kleinigkeit nach: 5 Proz. Neckar-Gold 1,8 (2), Festwertbank-Obligationen 1,6 (1,8) Billionen. Reichsgoldanleihe und Dollarschätze zum Berliner Kurs angeboten. — Bankaktien: Vereinsbank 5,25 (4,6), Notenbank 80, Hypothekenbank 2 (2,5). Brauereiwerte: Eßlinger 7 (5), Rettenmeyer 14 (9), Pfauen 10 G. (6), Hohenzollern 12 G. (9,25), Wulle 8,5 (8), junge 7,5, Ravensburg 13. Metallaktien: Feinmechanik 52 (51), Junghans 15,5 (13,5), Andreas Koch 27 (28), Matth. Hohner 58 G. (50), Württ. Metallwaren 68 (70). Maschinenwerte: Daimler 5,7 (4,9), Magirus 4,75 (4,5), Vorzüge 0,8 G., Eßlingen 12,5 (11), Hesser 6,9 (6,75), Weingarten 30 (27), Neckarsulmer 8,25 (7,9), Laupheimer Werkzeug 50 (41). Spinnereiaktien: Bietigheim 60 G. (50), Pfersee 46 G. (42), Kottern 44 (35), Filz 45 (33), Genüsse 25 Billionen G., Wolldecken Weilderstadt 30 G. (25), Eßlingen 60 G. (47), Kattun 70 G. (60), Leinenindustrie 75 G. (70), Südd. Kuchen 32, Unterhausen 50 G., Kolb-Schüle 22, Spinnerei Erlangen 19 (20). Verlagsaktien: Deutsche Verlag 30 G. (25), Union 11,5 (9,5), Chr. Belser 2,5, Stuttg. Vereinsbuch 1,3 (1,4). Nahrungsmittelwerte: Kaiser Otto 6,1 (5,75), Knorr 8,75 (8,5), Konserven Leibbrand 3 (2,9), junge 2,9, Krumm 5,4 (5), Salzwerk Heilbronn 120 (110), Stuttg. Zucker 10,9 (11,25), Stuttg. Bäckermühle 13 (13,5). Uebrige Werte: Bremen-Besigheimer Oel 35 (30), Mannheimer Oel 43 (30), Bamberger Mälzerei 8 (4), Bad. Anilin 35,5 (30), Zementwerk Heidelberg 20 (18,5), Köln-Rottweil 14 (12), Sekt Wachenheim 22 G. (18), Stuttg. Gips 60 G. (50), Südd. Holz 19 G. (16), Germania Linoleum 23 (22), Neckarwerke 3,75 (3), Vorzüge 0,8 G., Komtag 2,1 (2), Kraftwerk Altwürttemberg 12 G., Stuttg. Straßenbahnen 5, Weag 10, Ziegelwerke Ludwigsburg 19,5.

Württ. Vereinsbank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 3. Jan. Preise für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 20—21; Gerste 16,25—17,25; Roggen 16,25 bis 17,25; Hafer 13,50—14; Weizenmehl 31—33,50; Brotmehl 28 bis 29,50; Kleie 7,50—8; Wiesenheu 6—7; Kleeheu 8,50—9,50; Stroh 4,50—6.

Mannheimer Produktenbörse, 3. Jan. Der Getreidemarkt zeigte heute eine leichte Befestigung, einmal auf das eingetretene Frostwetter hin, dann auch im Zusammenhang mit der Auswirkung des ab 1. Januar eingetretenen Wegfalls der bisherigen 30 v. H. Frachtermäßigung für Lebensmittel. Genannt wurden für die 100 Kilo in Goldmark: Weizen inländ. 19—20, bzw. ab mitteldeutschen Stationen 18, Roggen 16,25—16,75, südrussischen 15, Gerste 18,5—19,25, Hafer 14,25—14,75, Mais, bessere Ware 20. Mehl eine Kleinigkeit fester mit 29,5 für Weizenmehl, Spezial 0 und 24,75 für Roggenmehl.

Berliner Getreidepreise, 3. Jan. Weizen (märk.) 16.90—17.20, Roggen 14.80—15.10, Sommergerste 16.70—17.70, Hafer 13.20 bis 13.60, Weizenmehl 25.75—29, Roggenmehl 24.50—27, Kleie 8 bis 8.40, Raps 28—28.50, Rapskuchen 12.50.

Allgäuer Butter- und Käsebörse Kempten, 2. Jan. Die Nachfrage nach Butter ist ausgeglichen, nach Rundkäse ruhig, während sie bei Weichkäse lebhafter ist. Es wurden notiert: Für Butter 1,85, grüner Weichkäse 35—40 Pfg., konsumreifer Weichkäse 43 bis 55 Pfg., konsumreifer Rundkäse 1.30—1.40 Pfg.

Berliner Fettmarkt. Butter 1. Güte 1.80 das Pfd. ab Erzeuger. Margarine: Marktlage und Preis unverändert. Schmalz: Ruhige Nachfrage. Preise gleichbleibend. Speck: Unverändert. Nachfrage normal.

Märkte

Stuttgart, 3. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 228 Ochsen (unverkauft 60), 36 Bullen, 350 (100) Jungbullen, 367 (100) Jungrinder, 298 (58) Kühe, 1124 (124) Kälber, 722 (72) Schweine, 135 Schafe. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennig: Ochsen 1. Güte 29—33 (letzter Markt: 35—38), 2. Güte 18—26 (21—32); Bullen 1. Güte 24—27 (29—33), 2. Güte 18—23 (21—27); Jungrinder 1. Güte 31—35 (36—40), 2. Güte 24—29 (29—34), 3. Güte 18—23 (20—26); Kühe 1. Güte 22—26 (23—28), 2. Güte 15—20 (16—22), 3. Güte 7—12 (8—14); Kälber 1. Güte 45—48 (53—55), 2. Güte 39—44 (49—52), 3. Güte 30—38 (44—47); Schweine 1. Güte 60—64 (83—86), 2. Güte 54—59 (70—80), 3. Güte 48—53 (56—68). Verlauf des Marktes: langsam, großer Ueberstand.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 3. Jan. Zugeführt waren und wurden für die 50 Kilo Lebendgewicht in Goldmark gehandelt: 50 Kälber 50—64, 241 Schweine 70—82, 348 Ferkel und Läufer pro Stück 6—20 Goldmark. Haltung: mit Kälbern mittelmäßig geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand, mit Ferkel und Läufern mittelmäßig. Schafe waren dem Markt nicht zugeführt.

Schweinemarkt Horb, 3. Jan. Dem Schweinemarkt waren 38 Milchschweine zugeführt, die sämtliche zum Preise von 34—40 M. für das Paar verkauft wurden.

Schweinemarkt Weil der Stadt, 3. Jan. Die heutige Zufuhr bestand aus 35 Stück Milchschweinen. Bezahlt wurde für 1. Sorte 15—18 GM., 2. Sorte 12 GM. das Stück. Obwohl ziemlich Käufer am Platze waren, wurde wenig gehandelt, geringe Ware fand keine Abnehmer. Handel flau, ziemlich Ueberstand.

Horb, 3. Jan. Schweinemarkt. Dem Schweinemarkt waren 36 Milchschweine zugeführt, die sämtliche zum Preise von 34—40 Mk. pro Paar verkauft wurden.

Tettnang, 2. Jan. Das Hopfengeschäft belebte sich in der letzten Woche durch regeren Einkauf wieder bei Preisen bis 670 M.

Württ. Fruchtschrannen. In Reutlingen wurden am 2. Jan. folgende Goldmarkpreise notiert: Weizen 10—14, Gerste 8,50—11, Hafer 6,80—8,50, Alb-Dinkel 9,50—10. Zugeführt waren 48,7 Ztr. Weizen, 116,4 Ztr. Gerste, 195,7 Ztr. Hafer und 19,3 Ztr. Alb-Dinkel. — In Urach notierten am 2. Januar der Zentner: Weizen 10,50—15 GM., Dinkel 8—11, Roggen 8,50—9, Gerste 8—11, Hafer 8,50—9, Kernen 8. Zugeführt waren 8 Ztr. Weizen, 29,6 Ztr. Dinkel, 6,5 Ztr. Roggen, 42,9 Ztr. Gerste, 134,2 Ztr. Hafer, 1 Ztr. Kernen.

Stuttgart, 3. Jan. Großmarkt. Der Markt war mit Aepfeln und ausländischem Blumenkohl sehr, mit anderen Waren weniger befahren; die Birnen gehen zu Ende und haben sehr hohe Preise. Südfrüchte werden immer zahlreicher. Butter ist reichlich vorhanden. — Aepfel 15—24 Pfg., Birnen 30—40 d. Pfd.

Gemüse. Kraut 3—4, Rotkraut 5—12, Kohl 5—12, Grünkohl 8—12, Gelbe Rüben 4—8, Rote Rüben 7—10, Bodenkohlraben 2—4, Zwiebeln 15—20, Schwarzwurzeln 40—60 d. Pfd., Rettiche 3—8, Sellerie 4—25, Endivien 5—18, Rosenkohl 10—35, Blumenkohl 50—100 d. St. Kartoffeln 5—6 Pfg. (Ztr. 4 bis 5 M.).

Butter 2,40—2,50, Butterschmalz 1,50, Margarine 0,70—0,80, Kokosfett 0,70, Speisefett 0,80, Rinderfett 0,65, Fettgänse 1,50 bis 1,60 d. Pfd., Salatöl 1,40 d. L., Emmentalerkäse 1,80 bis 2,40, Rahmkäse 1,30 bis 1,90, Backsteinkäse 0,80—0,90 d. Pfd. Kalkeier 18—20, frische Eier 20 Pfg. d. St. Mehl 20, Erbsen, Bohnen und Linsen 30—35 Pfg. d. Pfd.

Devisenkurse

(In Millionen)

Berlin	2. Januar Geld	2. Januar Brief	3. Januar Geld	3. Januar Brief
Holland	1615950	1624050	1615950	1624050
Belgien	189525	190475	189525	190475
Norwegen	613537	616463	613537	616463
Dänemark	746130	749870	746130	749870
Schweden	1113210	1118790	1113210	1118790
Italien	184538	185462	184538	184538
London	18154000	18245000	18054750	18145250
Neuyork	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris	216458	217542	216458	217542
Schweiz	740145	743855	746130	759870
Spanien	547628	550372	547144	543856
D.-Oesterr.	59,85	60,15	59,85	60,15
Prag	123690	124310	124188	124812
Ungarn	220,946	222,0	220,946	222,054
Argentin.	1346620	1353377	1366600	1363400
Tokio	1975050	1984950	1975050	1984950

Reichsgoldanleihe 4,2

Dollarschatzanweisungen 4,2 Billionen.

Wir fertigen sämtliche Drucksachen

für Behörden, Handel und Industrie, Hotels und Gasthäuser,
sowie für Vereine und Private in jeder gewünschten Ausführung,
ein- und mehrfarbig, bei schnellster Erledigung und äußerst billigster Berechnung

Buchdruckerei Wildbader Tagbl.

Linden-Lichtspiele.

Samstag abend ½9 Uhr,
Sonntag nachm. 4 Uhr und abds. ½9 Uhr

Das erstkl. Großstadt-Programm

Der bayerische Hiasl

Wildschützendrama in 5 Akten.

Gespielt von Mitgliedern des Schlierseer Bauerntheaters.

Der

geheimnisvolle Athlet

Ital. Abenteuer-Drama in 5 Akten.

Versäumen Sie nicht, dieses erstkl. Programm anzusehen!

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Wildbad e. V.

Morgen Samstag, den 5. Januar 1924 abends 8 Uhr im „Wilden Mann"

Mitglieder-Versammlung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (Gauausstellung usw.) wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Für jeden Kriegsteilnehmer!

Die württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918

Herausgegeben von General H. Flaischlen
— Verlag Chr. Belser A.G. Stuttgart —

Bd. 1. Das 9. württ. Infanterie-Regiment Nr. 127. Bearb. v. Oberstlt. Schwab und Hauptmann A. Schreyer. 12 Bogen gr. 8°. Mit 101 Abbildungen, 3 Uebersichtskarten.
Bd. 2. Das württ. Gebirgs-Artillerie-Regiment. Bearb. von Hauptm. Seeger. 13 Bogen gr. 8°. Mit 208 Abbildungen, 2 Vierfarbentafeln, Uebersichtskarte und 10 Skizzen.
Bd. 3. Das 1. württemb. Landsturm-Inf.-Regt. Nr. 13. Bearb. v. Major z. D. F. Graf. 6½ Bogen gr. 8°. Mit 83 Abbild. und 5 Skizzen.
Bd. 4. Das württ. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 120. Bearb. v. Oberst z. D. Fromm. 11 Bogen gr. 8°. Mit 87 Abbild., 2 Uebersichtsk. u. 21 Skiz.
Bd. 5. Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 124. Bearb. von Dr. M. Sannwald. 8¼ Bogen gr. 8°. Mit 92 Abbild., 1 Karte u. 19 Skizzen.
Bd. 6. Die Ulmer Grenadiere an der Westfront (Gren.-Regt. 123). Bearb. von Hauptmann Rich. Bechtle. 11¼ Bogen gr. 8°. Mit 74 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 18 Skizzen.
Bd. 7. Das württ. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 119. Bearb. v. Matthäus Gerster. 9 Bogen gr. 8°. Mit 88 Abbild., 1 Karte und 26 Skizzen.
Bd. 8. Mit den Olgadragonern im Weltkrieg. Von Hans Gaiß, Oberstlt. 17¼ Bg. gr. 8°. Mit 98 Abbild., 3 Uebersichtsk. u. 19 Skizzen.
Bd. 9. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 180. Bearb. von Oberst z. D. Fischer. 11 Bg. gr. 8°. Mit 38 Abbild., 17 Skizzen und Uebersichtskarten.
Bd. 10. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 478. Von Oberst Rick. 8 Bogen gr. 8°. Mit 78 Abbild., 2 Karten, 1 Textskizze und 15 Skizzen.
Bd. 11. Drag.-Regiment König (2. Württ.) Nr. 26. Von Generalmajor z. D. Wedel. 6¾ Bogen gr. 8°. Mit 56 Abbildungen, 3 Uebersichtskarten und 11 Skizzen und 4 Ranglisten.
Bd. 12. Das württ. Feld-Art.-Regt. Nr. 116. Von Otto Stiehle, Leutn. d. Res. 8 Bogen gr. 8°. Mit 56 Abbild., 2 Uebersichtsk. u. 10 Skiz.
Bd. 13. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 475. Bearb. von Hans Burr, Hauptm. a. D. 6 Bogen gr. 8°. Mit 67 Abbild., 1 Karte u. 11 Skizzen.
Bd. 14. Das Füsilier-Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König v. Ungarn (4. Württ.) Nr. 122 im Weltkrieg 1914/18. Von Hauptm. a. D. Hellmut Gnamm. Mit 97 Abbild., 38 Textskizzen und 61 Skizzen, 28 Bogen.
Bd. 15. Das Inf.-Regt. König Wilhelm I. (6. Württ.) Nr. 124 im Weltkrieg 1914/18. Bearbeitet von O. Wolters, Hauptm. Mit 84 Abbildungen, 3 Uebersichts- und 36 Gefechtsskizzen. 130 Seiten.
Bd. 16. Das württemb. Feld-Art.-Regt. Nr. 306 (früher württ. Ersatz-Feldart.-Regt. Nr. 65). Von Karl Stotz, ehem. Leutn. d. R. Mit 39 Abbildungen, 37 Gefechtsskizzen und 1 Uebersichtskarte. 128 Seiten Großoktav.
Bd. 17. Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 126. Von Oberst a. D. Fromm. Mit 23 Abbild., 17 Gefechtsskizzen und 3 Uebersichtskarten. 136 Seiten Großoktav.
Bd. 18. Das Inf.-Regt. Alt-Württemberg (3. württ.) Nr. 121. Von Oberst v. Brandenstein. Mit 58 Abbild., 3 Karten und 12 Skizzen.
Bd. 19. Das 2. württ. Feldart.-Regt. Nr. 29 „Prinzregent Luitpold v. Bayern". Bearb. von Hauptmann Gerok. Mit 88 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 25 Gefechtsskizzen.
Bd. 20. Das württ. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 121. Bearbeitet von Major Georg Frhr. v. Holtz. Mit 74 Abbild., 1 Uebersichtskarte und 8 Skizzen. 104 Seiten Großoktav.
Bd. 21. Das württ. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 122. Von Oberstleutn. a. D. Mügge. Mit 70 Abbildungen, 3 Uebersichtskarten und 16 Skizzen. 128 Seiten.
Bd. 22. Das Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" (2. Württ.) Nr. 120. Von Oberst a. D. Simon. Mit 67 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 28 Skizzen. 136 Seiten.
Bd. 23. Das 2. württ. Feldart.-Regt. Nr. 49. Von Major a. D. Eduard Zimmerle. Mit 75 Abbildungen, 3 Uebersichts- und 14 Gefechtsskizzen. 136 Seiten.
Bd. 24. Das württemb. Landw.-Inf.-Regt. 121. Von Dr. A. Mack, Leutn. d. L. I. Mit 66 Abbild., 1 Uebersichtskarte und 32 Skizzen. 128 Seiten.
Bd. 25. Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 120 im Weltkrieg 1914/18. von Gustav Strobel, im Feld Leutn. der Res. Mit 59 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 26 Skizzen. 120 Seiten.
Bd. 26. Das württemb. Landw.-Feld-Art.-Regt. Nr. 1. Von C. Fortenbach, Major a. D. Mit 64 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 18 Kartenskizzen.
Bd. 27. Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123. Von Rektor Kling. Mit 58 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte, 11 Skizzen.
Bd. 28. Das württ. Reserve-Ersatz-Bataillon Nr. 54 und das württ. Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 52. Von Oberst H. Kirchammer. Mit 47 Abbildungen, 13 Uebersichts-, Stellungs- und Gefechtsskizzen, 15 Textskizzen.
Bd. 29. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 479. Von Oberst H. Kirchammer. Mit 69 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 29 Stellungs- und Gefechtsskizzen, 22 Textskizzen.
Bd. 30. Das Reserve-Inf.-Regt. Nr. 247. Von Dr. A. Herkenrath, Oberstl. d. R. a. D. Mit 90 Abbildungen, 42 Stellungs- und Gefechtsskizzen.
Bd. 31. Das Inf.-Regt. „Kaiser Friedrich, König von Preußen" (7. württ.) Nr. 125 im Weltkrieg 1914/18. Von General Stühmke, vom Okt. 1915 bis Juni 1918 Kommand. des Regiments. Mit 86 Abbild., 38 Textskizzen, 11 weiteren Skizzen und 2 Ansichtsskizzen. In Halbleinen und zweifarbig Einbanddecke geb.
Bd. 32. Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 119 im Weltkrieg 1914/18. Von M. Mich (Landw.-Inf.-Regt. 119). Mit 47 Abbildungen, 19 Kartenskizzen, 1 Uebersichtskarte und 2 Gefechtsskizzen. 168 Seiten Großoktav. In Halbleinen mit zweifarbiger Einbanddecke.

☛ Band 1—32 in Halbleinen gebunden je Goldmark 3.—. ☚

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder die Geschäftsstelle dieses Blattes

Mehrere

Bauplätze

zur sofortigen Erstellung von Einfamilienhäusern

gesucht.

Zuschriften unter B 4124 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Zugelaufen

Samstag morgen, ein grauer Schnauzer. Abzugeben geg. Einrückungsgeb. u. Futtergeld, bei Mutterer, Grünhütte.

Wasserfester

Klebstoff

verbindet unsichtbar untrennbar alle Ledersachen, Gummi, Filz, Stroh, Steingut, Ton, Holz rc. Tube 30 Pfennig. 10 Dosen Santo-Schuh-Creme 1 Mk. Außergewöhnliches Angebot.

Lina Eitel, Rennbachstraße.

Klavier- und Harmoniumstimmer

kommt nach Wildbad.

Aufträge erbitte sofort an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Willy Sattler

Klaviertechniker und Konzertstimmer

Pforzheim

Gellertstr. 18 Tel. 1102

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw